

# Psalm 37 im Spannungsfeld von Weisheit und Eschatologie

Markus Witte

„In ihm (d.h. in Psalm 37) findet der Glaube an Gottes, jedem das Seine gebende Gerechtigkeit wohl seinen vollendetsten Ausdruck im ganzen Alten Testament.“

(Otto Kaiser)<sup>1</sup>

## 1. Einleitung

Spätestens seit der von Gerhard von Rad<sup>2</sup> angestoßenen Ableitung der Apokalyptik aus der Weisheit steht die Frage nach dem Verhältnis von Weisheit und Eschatologie auf der Tagesordnung der alttestamentlichen Wissenschaft. Die in den zurückliegenden zwanzig Jahren aufgeblühte Erforschung des Schrifttums aus Qumran, der Septuaginta und der antiken jüdischen Schriften außerhalb des masoretischen Kanons hat der Korrelation von Weisheit und Eschatologie kräftige Impulse gegeben. Der Jubilar, dem diese Zeilen gewidmet sind, hat daran keinen geringen Anteil. Neuere Untersuchungen zur Apokalyptik in Ägypten, zur Beziehung von Weisheit, Prophetie und Apokalyptik im Bereich der Pseudepigraphen (vor allem am Henochbuch) und im Schrifttum von Qumran, zum Anteil der Weisheit an der Ausformung bestimmter Messiasbilder oder zur Reflexion des Todesgeschicks des Menschen in einzelnen Psalmen zeigen, dass Weisheit und Eschatologie in der spätpersischen und hellenistischen Zeit traditionsgeschicht-

---

1 KAISER, *Ideologie*, 36.

2 VON RAD, *Theologie*, II, 316–338; ders., *Weisheit*, 355–363.

innewohnen, angelagert haben, und lässt sich nicht grundsätzlich für eine religionsgeschichtliche Herleitung *aller* unter dem Dach individueller, kollektiver oder kosmischer Eschatologie im Alten Testament – und darüber hinaus selbstverständlich in den nichtkanonischen Schriften des antiken Judentums – auswerten. Gleichwohl bildet das vor allem in der Prophetie tradierte und durch vielfältige redaktionelle Prozesse in ein literarisches Mit- und Nacheinander gebrachte Gegenüber von Gericht und Heil ein wichtiges, wenn auch nicht ausschließliches Erbe an die Eschatologie.

1.4. Anders als die Eschatologie ist die *Weisheit im Alten Testament* zunächst kein genuines Produkt des Jhwh-Glaubens, sondern entspringt einem dem gesamten Alten Vorderen Orient, Ägypten und dem antiken Griechenland gemeinsamen Weltordnungsdenken. Erst in ihrer theologisierten Form erfährt die Weisheit ihre spezifische Prägung durch Grundelemente des Jhwh-Glaubens.

1.5. Ein Merkmal später, d.h. perserzeitlich-hellenistischer Redaktionsprozesse der Schriften des antiken Judentums ist eine Fokussierung auf Jhwhs endgültiges, unumkehrbares und unüberbietbares Handeln an Israel, an den Völkern, an der Erde und am einzelnen Menschen, mithin eine Eschatologisierung vorgegebener Texte und Traditionen. Eine solche Eschatologisierung erstreckt sich in mehr oder weniger großem Umfang auf alle Bereiche des antiken jüdischen Schrifttums, am stärksten aufgrund der immanenten Zukunftsorientierung und Entscheidungspragmatik auf die prophetische Literatur, daneben aber auch auf die Historiographie, auf die mythische, kultische und rechtliche Überlieferung in der Tora und schließlich auf die Weisheit. Mit Rudolf Smend lässt sich sagen, dass im Judentum zur Zeit des Zweiten Tempels „mit seinen gegenwärtigen und überlieferten Erfahrungen [...] grundsätzlich kaum irgend ein Bereich nicht ‚eschatologiefähig‘“ war<sup>12</sup>.

Über weite Strecken gehören die eschatologischen Passagen in den alttestamentlichen Schriften zu den redaktionsgeschichtlich jüngsten Abschnitten, so dass Eschatologie im wesentlichen ein literarisches Phänomen, ein Auslegungspänomen ist.<sup>13</sup> Man könnte auch sagen, dass Eschatologie eine Form innerbiblischer Schriftauslegung ist, bei der aber nicht nur die Enttäuschung über die fehlende Realisierung der prophetischen Heilsw Weissagungen und die Ausfüllung von Leerstellen (z.B. nach dem Ende des Königtums), entscheidende Faktoren sind,

12 SMEND, Eschatologie, 261.

13 So bereits richtig WELLHAUSEN, Geschichte, 195–196.

sondern vor allem auch die Radikalisierung der Vorstellung von dem einen Gott Jhwh als dem Schöpfer und dem Herrn der Geschichte. Zu diesen religionsimmanenten Faktoren treten natürlich zeitgeschichtliche sozioökonomische und soziokulturelle Faktoren sowie, jedenfalls in hellenistisch-römischer Zeit, Einflüsse aus dem Bereich paganer Religionen hinzu.

1.6. Im Blick auf die Weisheit sind *zwei endogene und zwei exogene Faktoren für die Eschatologisierung* zu benennen. *Endogen* sind erstens die Radikalisierung der Reflexion über das Wesen der Zeit, die bereits in den ältesten Texten zu den zentralen Themen der Weisheit gehört, und zweitens die Radikalisierung der Frage nach der Gerechtigkeit Gottes im Gefolge der Problematisierung des Tun-Ergehen-Zusammenhangs. *Exogen* sind erstens die Theologisierung bzw. „Jahwesierung“ der Weisheit, d.h. die ausdrückliche Bindung weisheitlichen Denkens an Jhwh als der die Weltordnung stiftenden und über deren Einhaltung wachenden, dementsprechend das Ethos normierenden Größe, und zweitens die Integration geschichtlicher Themen, die in der älteren, an Alltagsphänomenen orientierten und einem eher naturhaft-zyklischen Weltbild verhafteten Weisheit fehlen. Zu diesen geschichtlichen Themen kann auch die „Offenbarung der Tora am Sinai“ gehören, so dass die Nomisierung der Weisheit als ein Spezialfall ihrer Historisierung erscheint.

## 2. Psalm 37 als ein Beispiel eschatologischer Weisheit

1 Für David.

⌘ Ereifere dich nicht über die, die Böses tun, A.1  
sei nicht neidisch auf die, die Unrecht tun.

2 Denn eilends wie Gras werden sie verdorren,  
und wie grünes Kraut werden sie verwelken.

3 ☐ Vertraue auf Jhwh und tue Gutes,  
wohne im Land und hege Treue.

4 Und habe Lust an Jhwh,  
und er wird dir die Wünsche deines Herzens erfüllen.

5 ⌘ Wälze auf Jhwh deinen Weg, A.2  
und vertraue auf ihn, und er kann es tun.

6 Und er wird deine Gerechtigkeit hervorbringen wie das  
Licht  
und dein Recht wie den hellen Mittag.

- 7 7 Verhalte dich ruhig vor Jhwh und harre<sup>14</sup> auf ihn,  
[.....]<sup>15</sup>.  
Ereifere dich nicht über den, dessen Weg gelingt,  
über jemanden, der böse Pläne tut.
- 8 7 Lass ab vom Zorn und lass die Wut dahinfahren, A.3  
ereifere dich nicht, etwa (selbst) Böses zu tun.
- 9 Denn die, die Böses tun, werden ausgerottet werden,  
aber die, die auf Jhwh hoffen, werden das Land in Be-  
sitz nehmen.
- 10 1 Und nur noch ein wenig, dann ist der Frevler weg,  
und achtest du auf seine Stätte, so ist er weg.
- 11 Und die Demütigen werden das Land in Besitz nehmen,  
wobei sie ihre Lust haben an großem Frieden.
- 
- 12 1 Der Frevler plant Böses gegen den Gerechten B.1  
und knirscht mit seinen Zähnen gegen ihn.
- 13 Der Herr kann über ihn nur lachen,  
denn er sieht, dass sein Tag kommen wird.
- 14 7 Die Frevler zücken das Schwert  
und spannen ihren Bogen,  
*um den Elenden und Armen zu Fall zu bringen  
und die, die aufrichtig ihren Weg gehen, zu schlachten.*<sup>16</sup>
- 15 Ihr Schwert wird in ihr Herz kommen,  
und ihre Bögen werden zerbrochen werden.
- 16 2 Besser ist das Wenige eines Gerechten B.2  
als der Reichtum vieler Frevler.
- 17 Denn die Arme der Frevler werden zerbrochen werden,  
aber die Gerechten stützt Jhwh.
- 18 1 Jhwh kennt die Tage der Frommen,  
und ihr Erbe wird auf ewig bestehen.
- 19 Sie werden nicht zuschanden werden in böser Zeit,  
und in den Tagen des Hungers werden sie satt werden.
- 20 2 Ja, die Frevler werden zugrunde gehen B.3  
und die Feinde Jhwhs [.....].

14 הַחֹזֵל kann als *Hitpol.* von חִיל II verstanden werden und braucht nicht in חוּל (יחל) geändert zu werden.

15 In V.7 ist vermutlich ein zweites Kolon ausgefallen (vgl. SEYBOLD, Psalmen, 154), da sonst durchgehend auf das akrostichisch eingebundene Bikolon ein (zumeist) nicht akrostichisch angehängtes Bikolon folgt.

16 Das Bikolon in V.14c–d unterbricht den Zusammenhang (vgl. KRAUS, Psalmen, 438; HOSSFELD / ZENGER, Psalmen, 230) von V.14a–b.15 und fällt aus dem Rahmen der Strophik des Psalms, nach der jeweils vier Bikola eine Strophe bilden.

Wie prachtvolle Auen [.....],  
sie vergehen, ja im Rauch vergehen sie.<sup>17</sup>

- 21 ל Wenn der Frevler leiht, dann gibt er nicht zurück,  
aber der Gerechte ist gnädig und gibt.  
22 Ja, seine Gesegneten werden das Land in Besitz nehmen,  
aber seine Verfluchten werden ausgerottet werden.

- 23 מ Von Jhwh her sind die Schritte eines Mannes, C.1  
sie sind fest gegründet, wobei er (d.h. Jhwh ) an seinem  
Weg Gefallen hat.  
24 Wenn er stolpert, so wird er doch nicht hingeworfen wer-  
den,  
denn Jhwh stützt seine Hand.  
25 י Ein Jüngling war ich und bin auch alt geworden,  
aber niemals habe ich einen Gerechten verlassen gese-  
hen  
*und seine Nachkommen auf der Suche nach Brot.*<sup>18</sup>  
26 Jeden Tag ist er gnädig und leiht,  
und seine Nachkommen sind auf Segen (ausgerichtet).  
27 ו Fliehe vor dem Bösen und tue Gutes, C.2  
und wohne dann auf ewig [im Land]<sup>19</sup>.  
28 Denn Jhwh liebt das Recht,  
so dass er seine Frommen nicht verlässt.  
ע [Die, die Unrecht tun], werden auf ewig [vernichtet],<sup>20</sup>

- 17 V.20 scheint in mehrfacher Hinsicht textlich gestört zu sein. Als selbständige und metrisch vollständige Kola erscheinen nur V.20a (כִּי רִשְׁעִים יִאֲבְדוּ) und V.20d (כְּלֹוֹ קָלוֹ בְּעֵשֶׂן קָלוֹ). In V.20b dürfte ein Prädikat ausgefallen sein. V.20c (בְּיָקָר קָרִים): wörtlich „wie kostbare Lämmer“, so bei Annahme eines קָר I, oder „wie kostbare Auen“ nach קָר II) wird von den antiken Übersetzungen ganz unterschiedlich wiedergegeben, was schon auf eine früh eingetretene Textstörung hinweist. 4QpPs 37 III,5–8 setzt die Lesart כִּי קָר כִּי קָר voraus. Der Peshet liest jedoch anstelle der „Feinde (אֲבֵי) Jhwhs“ die „Freunde (אֲוֵבֵי) Jhwhs“, was besser zum Bild der „kostbaren Lämmer“ passt (vgl. PARDEE, Restudy, 192), bietet dann aber in der Auslegung von V.20d die Wendung כִּי קָר „wie ein Feuerbrand im Wind“, was die Konjekturen כִּי קָר „wie Ofenbrand“ (vgl. Jes 10,16) unterstützt (vgl. WELLHAUSEN, Psalms, 82; zu אֲוֵבֵי vgl. Jes 7,4; Am 4,11; Sach 3,2). Zum Bild vgl. Hos 13,3; Ps 68,3; Sap 5,14.
- 18 V.25c fällt aus dem poetischen Grundmuster des Psalms heraus und unterbricht den direkten Rückbezug von V.26a auf V.25b, so dass es sich wohl um einen Nachtrag handelt (vgl. HOSSFELD / ZENGER, Psalmen, 230).
- 19 V.27b ist metrisch zu kurz. Es bietet sich an, entweder gemäß V.3.9.22.29 אֲרִיץ oder nach LXX (εἰς αἰῶνα αἰῶνος) ועד zu ergänzen.
- 20 V.28c müsste gemäß der akrostichischen Anlage mit dem Buchstaben ע beginnen. Auf der Basis der LXX, in der das Kolon doppelt, einmal entsprechend MT und einmal davon abweichend, überliefert ist, und nach 4QpPs 37 IV,1 lässt sich folgendes

- und die Nachkommen der Frevler werden ausgerottet werden.
- 29 Die Gerechten werden das Land in Besitz nehmen und werden auf Dauer auf ihm wohnen.
- 30 **ב** Der Mund des Gerechten redet Weisheit, C.3  
und seine Zunge spricht Recht.
- 31 Die Tora seines Gottes ist in seinem Herzen,  
so dass seine Schritte nicht wanken.
- 32 **צ** Der Frevler späht nach dem Gerechten aus  
und sucht, ihn zu töten,
- 33 Jhwh wird ihn nicht in seine Hand lassen  
und ihn nicht als Frevler erscheinen lassen, wenn er ge-  
richtet wird.
- 
- 34 **ק** Hoffe auf Jhwh und bewahre seinen Weg, D.1  
[.....]<sup>21</sup>.  
Und er wird dich erhöhen, das Land in Besitz zu nehmen,  
die Ausrottung der Frevler wirst du sehen.
- 35 **ר** Ich habe einen Frevler gesehen, der gewaltig war  
und sich ausbreitete wie [eine Zeder des Libanon]<sup>22</sup>.
- 36 Aber er ging dahin, und siehe, weg war er,  
und ich suchte ihn, aber er wurde nicht (mehr) gefun-  
den.
- 37 **ש** Beachte den Frommen und sieh auf den Aufrichtigen, D.2  
denn die Zukunft eines solchen ist Frieden.
- 38 Aber die, die sich vergehen, werden allesamt vernichtet,  
die Zukunft der Frevler wird ausgerottet.
- 39 **ת** [Die]<sup>23</sup> Hilfe der Gerechten ist von Jhwh her,  
er ist ihre Zuflucht in notvoller Zeit.
- 40 Und Jhwh steht ihnen bei und rettet sie,  
er wird sie vor den Frevlern retten und ihnen helfen.  
*ja in ihm bergen sie sich*<sup>24</sup>.

Kolon rekonstruieren: עֲקָלִים לְעוֹלָם נִשְׁמְרוּ (vgl. V.38; Ps 71,4) (vgl. MICHEL, Tempora, 91; KRAUS, Psalmen, 438; HOSSFELD / ZENGER, Psalmen, 233).

- 21 In V.34a–b scheint wie in V.7 ein zweites Kolon ausgefallen zu sein, da die Wortfolge וְשָׁמַר דְּרָכֹו mit den vorangehenden Wörtern zu einem metrisch vollständigen ersten Kolon zu verbinden ist.
- 22 In V.35b setzt die LXX (ὡς τὰς κέδρους τοῦ Λιβάνου) wohl die Lesart כָּאֵרֹז הַלְבָנוֹן voraus, was ein semantisch stimmigeres Bild darstellt und dem MT („laubreich wie ein Einheimischer“) vorzuziehen ist (vgl. SEYBOLD, Psalmen, 154–155).
- 23 In V.39a ist aufgrund der akrostischen Anlage חֲשׂוּעָה (anstelle von וְחֲשׂוּעָה) zu lesen (vgl. pc Mss; Hieronymus).

2.1. Ps 37 ist, wie die Anlage als alphabetisches Akrostichon zeigt, literarisch weitgehend einheitlich. Dabei folgt auf das akrostichisch eingebundene Bikolon jeweils ein dieses inhaltlich vervollständigendes Bikolon, sei es, dass das zuvor Gesagte begründet wird, sei es, dass eine Konsequenz aus dem zuvor Gesagten gezogen wird. Jeweils zwei solcher Spruchpaare sind in den überwiegenden Fällen mittels gemeinsamer Stichwörter enger miteinander verbunden, so dass Ps 37 über elf Strophen zu je vier Bikola verfügt. Nachträge bzw. Glossen sind die Versteile 14c–d.25c.40c.

Insgesamt lässt sich Ps 37 in vier große Teile gliedern.<sup>25</sup> Der erste Abschnitt (A.1–3: V.1–11) ermahnt den Frommen, ruft zum Gottvertrauen auf und schließt mit einem Ausblick auf die Inbesitznahme des Landes durch die Demütigen (ענויים). Am Ende steht betont die Zusage umfassenden Heils (שלום) für die Frommen (V.11). Der zweite Teil (B.1–3: V.12–22) belehrt über den Frevler (רשע) und schaut auf die Inbesitznahme des Landes durch die Gesegneten (מברכים) und auf die Vernichtung der Verfluchten (מקללים) (V.22) voraus. Der dritte Teil (C.1–3: V.23–33) unterweist entsprechend über den Gerechten (צדיק) und endet mit der Aussicht auf dessen Rechtfertigung im Gericht (שפט Nifal, V.33). Der kürzere vierte Teil (D.1–2: V.34–40) knüpft mit Ermahnungen und dem Aufruf zum Gottvertrauen an den ersten Teil an und schließt mit einem Ausblick auf die Vernichtung der Frevler (רשעים) und die Rettung der Gerechten (צדיקים) (V.40).

2.2. Ps 37 bildet formal und inhaltlich eine stark weisheitlich geprägte Lehrdichtung oder Unterweisung. Parallelen bestehen vor allem zu der in der ägyptischen Literatur bekannten Gattung der „Auseinandersetzungsliteratur“<sup>26</sup>. Typisch weisheitliche Formelemente sind:

- die Ermahnungen, Warnungen und Verbote (V.1.3.5.7–8.27.34.37),
- die Verheißungen für die, mitunter aus der Perspektive eines lebenserfahrenen Lehrers, im Du Angesprochenen (V.4.6.10.34, vgl. auch V.13.18.23.28.33),

24 Das dritte Kolon in V.40 dürfte ein zu Ps 2,12 analoger Nachtrag sein (vgl. HOSSFELD / ZENGER, Psalmen, 230).

25 Vgl. PERDUE, *Sword*, 174; ähnlich auch SEYBOLD, *Psalmen*, 155–157, der allerdings etwas anders segmentiert (V.1–11.12–20.21–31.32–40); LOHFINK, *Messias*, 79; IRSIGLER, *Quest*, 260–261, und STICHER, *Rettung*, 38–39, votieren aufgrund wechselnder Sprechakte für eine Dreigliedrigkeit (V.1–11.12–26.27–40).

26 So schon VON RAD, *Weisheit*, 60; 71; KRAUS, *Psalmen*, 439. Zur „Auseinandersetzungsliteratur“ siehe grundsätzlich SITZLER, „Vorwurf“.

- die allgemeine Gegenüberstellung des Schicksals der Frommen (ישירים, חסידים, תמימים, ענויים, צדיקים) und der Frevler (רשעים, מרעים, עולים),
- die autobiographische Berufung auf Erfahrung (V.10b.25–26.35–36),
- der komparative טוב-Spruch (V.16) und Vergleiche (V.2.20.35),
- Begriffe wie לשון, לב, בין, ידע, הגה,<sup>27</sup>
- die den Psalm prägende Vorstellung von der Gerechtigkeit Gottes und seinem Recht (V.6.28), der den Frommen, auch wenn er gegenwärtig unter der Bedrückung durch die Frevler leidet, letztlich belohnt und den Frevler untergehen lässt,<sup>28</sup>
- das Ideal des Frommen als eines in stiller Hoffnung auf Jhwhs Eingreifen Wartenden, dabei auf Eifer und Zorn Verzichtenden, das seine nächsten Parallelen im Ideal des Weisen in ägyptischen Lebenslehren besitzt, und als eines sich durch vorbildliches Sozialverhalten auszeichnenden Menschen,
- der aus der Vergänglichkeitsklage stammende, hier aber auf den Untergang der Frevler angewandte Vergleich des menschlichen Lebens mit schnell vertrocknendem Gras (V.2, vgl. Jes 40,6; Ps 103,15; Hi 14,2; 24,24).

Schließlich begegnen einzelne Sentenzen wortgleich oder fast identisch im Buch der Sprüche, (vgl. besonders Prov 24), was bereits Bernhard Duhm (1922) zu der These veranlasst hatte, der Dichter von Ps 37 habe nicht nur viel gelesen, sondern auch in hohem Maß „Volksproschwörter“ gebraucht<sup>29</sup>.

Diese weisheitliche Lehrdichtung, die wie der mit ihr verwandte Ps 25 gut in den Proverbien stehen könnte und die hinsichtlich der Gegenüberstellung von Frevlern und Gerechten und ihrer Grundüberzeugung von der Gerechtigkeit Gottes in der Forschung häufig neben die Freundesreden im Buch Hiob gestellt wird, weist aber nun einige Besonderheiten auf, die sie in der vorliegenden Form als eine *eschatologische Weisheitsdichtung* erscheinen lassen.

27 PERDUE, *Sword*, 161–165; 174, listet weitere Begriffe auf, die aber nicht spezifisch weisheitlich sind.

28 Zu dem Phänomen, dass von der Vernichtung der Frevler in Ps 37 durchgehend unpersönlich bzw. im Passiv gesprochen wird, siehe ausführlich STICHER, *Rettung*, die in Weiterführung einer These von LOHFINK, *Messias*, 87, und IRSIGLER, *Quest*, 263–264, von der „Selbsterstörung der Bösen“ (so schon im Untertitel ihrer Monographie) spricht.

29 DUHM, *Psalmen*, 159; ähnlich formulierte es in neuerer Zeit BRUEGGEMANN, *Conflict*, 231.



2.3. In Ps 37 mischen sich, typisch für Psalmen und weisheitliche Texte aus der Zeit des Zweiten Tempels, mehrere theologische Strömungen. Erich Zenger machte bereits neben der eben beschriebenen weisheitlichen Tradition eine von persönlicher Frömmigkeit und eine armen-theologisch geprägte Strömung namentlich<sup>30</sup>. Letztere sei auch für die Integration von Ps 37 in den vorliegenden Kontext verantwortlich. Die Auslegung Zengers ist im Blick auf eine dezidierte eschatologische Profilierung des Psalms zu erweitern und um entsprechende, teilweise schon von Duhm und in neuerer Zeit vor allem von Diethelm Michel (1992/1993) und Norbert Lohfink (1997) angestellte Beobachtungen zu vertiefen.<sup>31</sup>

Durch Ps 37 zieht sich die Überzeugung der Bewahrung des Frommen durch Jhwh. Damit ist der Psalm einerseits ein Beispiel für die mit dem *Jhwh-Glauben* verbundene Weisheit, andererseits ist im Sinne der oben genannten Herleitung der Eschatologie aus dem Jhwh-Glauben der erste Schritt in Richtung einer Eschatologisierung getan. Zu diesem ersten Schritt gehören weiterhin das Vokabular des Hoffens (חיל, קוה), das implizit immer auf eine zukünftige, heilvolle Lebenswende bezogen ist, das Motiv des Segens (V.22.26), der gleichfalls auf eine heilvolle Transzendierung der Gegenwart und auf eine Erschließung der Zukunft zielt, so dass er mitunter als eine wesentliche Quelle der Eschatologie angesehen wird<sup>32</sup>, und einzelne auf eine lange Dauer bzw. auf die Zukunft schlechthin bezogene Begriffe (אחרית<sup>33</sup>, עד, עולם).<sup>34</sup> Diese werden begleitet von den Motiven eines definitiven Endes der Frevler (אִינָנִי, V.10.36)<sup>35</sup> und der Bewahrung des Frommen in der Zeit der absoluten Not, was als eine *Radikalisierung der weisheitlichen Reflexionen über die Zeit* verstanden werden kann. Der Ausdruck „Zeit der Not“ (עַתַּ צָרָה, V.39, vgl. V.19: עַתַּ רָעָה) kann entsprechend Jes 33,2 oder Dan 12,1 auf die endzeitliche Drangsal bezogen werden, welche die Gerechten treffen wird<sup>36</sup>. In dieses Bild der radikalisierten Reflexion

30 HOSSFELD / ZENGER, Psalmen, 229–239.

31 Vgl. dazu BRUEGGEMANN, Conflict, der neben einer ersten ideologischen Lesart, welche die immanente Gültigkeit des Tun-Ergehen-Zusammenhangs und die gegenwärtige soziale Realität aus der Perspektive der das Land besitzenden Gerechten verteidigt, eine utopische Lesart wahrnimmt, die eine eschatologische Revision aus der Sicht der auf Land hoffenden Gerechten bietet.

32 MÜLLER, Eschatologie, 1547.

33 Vgl. Prov 24,20; Hi 8,7; Ps 73,17; Sir 11,26; Num 23,10; Jer 29,10–11.

34 LOHFINK, Messias, 77–78, verweist darüber hinaus auf die Zukunftsorientierung der Verbformen im Psalm.

35 Zum eschatologischen Klang von V.10 siehe auch BRUEGGEMANN, Conflict, 238; 247.

36 Vgl. weiterhin Sir 2,11; 3,15; 32(35),26; 51,10.

der Zeiten lässt sich auch das Gegenüber des Tages des Frevlers (V.13, vgl. Ps 2,4) und des Frommen (V.18) einschreiben: Steht der eine Tag für das dem Frevler bestimmte Strafgericht, so der andere für die endzeitliche Entlohnung der Frommen. In den Wendungen, dass Jhwh diesen Tag kommen sieht bzw. kennt, ist die Vorstellung einer Determination der Zeiten angelegt, die ein Spezifikum der auf die Apokalyptik zulaufenden Weisheit darstellt. Mindestens in der LXX ist die Vorstellung explizit, wenn in V.13  $\Gamma\alpha\lambda\alpha$  mit dem Septuaginta-Neologismus  $\pi\rho\omicron\beta\lambda\acute{\epsilon}\pi\epsilon\upsilon\upsilon$  „vorsehen“ übersetzt wird, der dann in Hebr 11,40 im Sinne der Vorherbestimmung des Heils für die durch Christus vollendete Gemeinde erscheint.

Durch den Psalm zieht sich die weisheitliche *Vorstellung von der Gerechtigkeit Gottes*, die sich im endgültigen Eintreten Gottes zugunsten des Gerechten erweisen wird. Dabei wird das den Gerechten in Aussicht gestellte Heil refrainartig mit dem Motiv der *Inbesitznahme des Landes* beschrieben ( $\text{ירש ארץ}$ , V.9.11.22.29a.34, vgl. auch die Wendungen  $\text{שכן ארץ}$  in V.3.27.29b sowie  $\text{לעולם תהיה}$  in V.18). Das Motiv stammt, ebenso wie das negative Pendant, das Motiv der Ausrottung ( $\text{כרת}$ ) der Gegner, vor allem aus der deuteronomistischen Landnahmetheologie (vgl. Dtn 1,8.39 u.v.a.)<sup>37</sup>, so dass sich hier besonders deutlich die Integration von geschichtstheologischem Denken in die Weisheit zeigt. Wie in Jes 60,21 ist das Motiv nun eschatologisch gewendet<sup>38</sup> und kaum auf eine bestimmte sozialgeschichtliche Situation in der persischen bzw. hellenistischen Zeit zu beziehen<sup>39</sup>. Das Motiv gehört zum wesentlichen Bestand eschatologischer Texte des antiken Judentums und begegnet gerade in weisheitlich geprägten eschatologischen Texten (vgl. I Hen 5,7): „And for the elect there will be light and joy and peace, and they will inherit the earth: but for you, the godless, there will be execration.“<sup>40</sup>

Dabei ist zu überlegen, ob nicht auch in Ps 37  $\text{ארץ}$  im Sinn von „Erde“ zu verstehen ist<sup>41</sup>, so dass den Frommen die Herrschaft über die

37 Vgl. dazu auch BRUEGGEMANN, Conflict, 232; IRSIGLER, Quest, 262; SCHIPPER, Hermeneutik, 102–103; bei der Verwendung von  $\text{כרת}$  *Nifal* könnte auch priesterschriftliche Sprache im Hintergrund stehen (BRUEGGEMANN, Conflict, 233; STICHER, Rettung, 42).

38 Vgl. Jes 57,13 und 65,9 mit zionstheologischer Zuspitzung.

39 So allerdings IRSIGLER, Quest, 259–260, bzw. BRUEGGEMANN, Conflict, 252–253.

40 Übersetzung BLACK, Enoch, 27; in den entsprechenden aramäischen Fragmenten aus Qumran ist der Vers nicht erhalten, wengleich sich in 4Q201 II; III; 4Q202 II und 4Q204 I Äquivalente zu Passagen in I Hen 5 finden. In grHen 5,7–8 heißt es zusätzlich (als Dublette), dass den Erwählten Licht und Gnade sein werde und sie die Erde erben werden; siehe dazu auch NICKELSBURG, 1Enoch, 159–162.

41 So dezidiert bereits HIRSCH, Psalmen, I, 177; sowie MICHEL, Weisheit, 429–430.

Welt ausgesagt wird, wie es definitiv in I Hen 10,16–11,1 und im rabbinischen Schrifttum der Fall ist<sup>42</sup>. Das Motiv der Ausrottung der Frevler kann dementsprechend zur Vorstellung von der endzeitlichen Reinigung der Erde von den Sündern insgesamt entfaltet werden (vgl. SibOr III,767–783). Auch Mt 5,5 liegt in dieser Fluchtlinie des eschatologischen Gebrauchs der Wendung **יֵרֵשׁ אֶרֶץ**, wobei einiges dafür spricht, dass Mt 5,5 direkt auf Ps 37,11 basiert<sup>43</sup>. Mt 5,5 selbst ist ein schönes Beispiel für die eschatologisierte Weisheit, geht doch die Form der Seligpreisungen traditionsgeschichtlich auf den weisheitlichen Glückwunsch **אֲשֶׁרִי** zurück, während die materialen Entfaltungen der Makarismen endzeitliche Heilsgüter benennen<sup>44</sup>. In Gestalt realisierter Eschatologie begegnet das Motiv **יֵרֵשׁ אֶרֶץ** in der Damaskusschrift (CD-A I,7–8), wenn es dort – ebenfalls unter Rückgriff auf Jes 60,21 – heißt, dass Gott 390 Jahre nach dem Babylonischen Exil aus Israel und Aaron eine Pflanzung entstehen ließ, um sein (d.h. Gottes) Land in Besitz zu nehmen. Ein wesentliches Moment der Eschatologisierung der Weisheit stellt also die Integration und Transformation eines geschichtstheologisch vorgegebenen Motivs dar. Dieses Phänomen lässt sich an weiteren Punkten in Ps 37 zeigen.

In V.22 wird „seinen Gesegneten“ der endzeitliche Besitz des Landes bzw. der Erde und „seinen Verfluchten“ die Ausrottung aus dem Land bzw. von der Erde in Aussicht gestellt. Umstritten ist, ob sich die Suffixe in **מְבָרְכָיו** und **מְקַלְלָיו** auf den in V.21b genannten Gerechten beziehen, so dass diejenigen, die vom Gerechten gesegnet werden, das Land in Besitz nehmen werden, während die von ihm Verfluchten ausgerottet werden, oder ob sich die Suffixe auf Jhwh beziehen, was im Rückblick auf V.20b (**יְהוָה אֱלֹהֵי יְהוָה**) und im Vorblick auf V.23a (**מִיְהוָה**) wahrscheinlicher ist. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, dass die LXX, die hier als *Piel* punktiert („die, die ihn segnen [...] die, die ihn verfluchen“) hier (wie in V.28c) einen ursprünglicheren Text bewahrt hat. In jedem Fall scheint hinter V.22 eine Anspielung auf die Abrahamverheißung in Gen 12,3 (vgl. auch Gen 22,17) vorzuliegen.<sup>45</sup> Das Stilmittel der Anspielung auf Figuren der heilsgeschichtlichen Überlieferungen ohne explizite Namensnennung (Antonomasie) ist in

42 Vgl. weiterhin I Hen 51,5; Jub 17,3; 22,14; 32,19 sowie mQid I,10; mSanh XI,1 (vgl. Jes 60,21); NumR 11z (Anwendung von Ps 37,11 auf die Erklärung von **שְׁלֵמִים** in Num 6,26b).

43 GRUNDMANN, Matthäus, 124–125; BRUEGGEMANN, Conflict, 245; LOHFINK, Messias, 75–76; 87.

44 Zur Transformation der weisheitlichen Makarismen in apokalyptische Makarismen siehe FABRY, Seligpreisungen, und LICHTENBERGER, Makarismen.

45 So auch schon DUHM, Psalmen, 156.

der jüdischen Weisheit der hellenistisch-römischen Zeit durchaus bekannt (vgl. Sap 10,5).

Die Verse 30–31 konstatieren, dass der Gerechte Weisheit im Munde<sup>46</sup>, Recht auf der Zunge und die Tora *seines Gottes*(!) im Herzen hat. Die Formulierungen berühren sich stark mit Ps 1,2; 119,34; 119,70 und Jer 31,33, so dass hier davon auszugehen ist, dass תורה nicht in einem unspezifischen Sinn für die weisheitliche Lehre, sondern für die geschichtlich offenbarte Tora schlechthin steht. Damit ist Ps 37 ein Beispiel für die weisheitliche Rezeption von deuteronomisch-deuteronomistischer Toratheologie, wie sie sich prominent bei Ben Sira<sup>47</sup>, in Spuren aber auch in Prov 1–9 sowie in Hi 22,20 und 31,1–40 zeigt<sup>48</sup>. Im Gegensatz zur kritischen, eschatologischen Torarezeption in Jer 31 steht Ps 37 fest auf dem Boden des deuteronomisch-deuteronomistischen Verständnisses von der Möglichkeit und Wirklichkeit der Treue zur Tora seitens des Gerechten.

Neben der Einspielung des Motivs des endzeitlichen Landbesitzes durch die Gerechten integriert der Verfasser von Ps 37 ein zweites geschichtstheologisches, nun stärker aus dem Bereich der Prophetie stammendes Motiv in seine Bearbeitung der Frage nach der gerechten Vergeltung für den Gerechten und den Frevler. So verwendet er die Begriffe משפט und שפט in V.6.30.33 offenbar im Blick auf ein endgültiges Richten Gottes<sup>49</sup>. Natürlich sind diese Begriffe nicht spezifisch eschatologisch, sie werden es hier aber durch den Kontext – ähnlich wie das Wort צדק, das sich, aus Am 8,2 und Ez 7,2 stammend, in Dan 8,19; 12,4.9.13; Hab 2,3 und Sir 33(36),10 zu einem eschatologischen *terminus technicus* wandelt. So dürfte משפט auch in Ps 1, mit dem Ps 37 die Verbindung von Weisheit und Tora teilt, und in Ps 25, mit dem Ps 37 die Rezeption des Motivs von der Inbesitznahme des Landes durch die Gerechten verbindet (vgl. Ps 25,13), als endzeitliches Gericht zu verstehen sein (vgl. Ps 1,5; 25,9). Dass die Wendung von der Inbesitznahme des Landes bzw. der Erde sowie die Rede vom Gericht in einem eschatologischen Sinn zu verstehen sind, wird weiterhin durch V.34

46 Vgl. Prov 10,31; zu תורה vgl. auch Prov 8,7; 4Q418 43,4.

47 Siehe dazu REITERER, Akzente, 851–871; ders., Verhältnis, 97–133.

48 Vgl. weiterhin Sap 9,9 sowie syrBar 38,2; 46,5; 48,24; 77,16; IV Makk 1,16–17; TestLev 13,1–9; 1QM X,10; 4Q525 2,II+3,4; 4Q185 1–2,II,8–12 (vgl. GOFF, Wisdom, 130–135). Zur Torarezeption in Prov 1–9 siehe SCHIPPER, Hermeneutik, zur kritischen Auseinandersetzung mit der Tora im Hiobbuch siehe WITTE, Torah.

49 Vgl. Jes 26,8–9; Ps 7,7–8; 9,8–9; 76,10; 149,9; 11Q13 2,9; 2,23; bzw. zur entsprechenden Verwendung von κρίσις: PsSal 15,12; grBar 1,7; ApkEsr 2,27; Joh 5,28–29; I Joh 4,17.

bestätigt, indem dort die endzeitliche Erhöhung des Gerechten in den Blick kommt<sup>50</sup>.

Schließlich lässt sich, wenn man einmal die eschatologische Tendenz von Ps 37 erkannt hat, der zweimal gebrauchte Begriff שלום (V.11.37) auf den endzeitlichen Frieden beziehen, den die Gerechten erhalten werden<sup>51</sup>. Dazu gehört die endgültige Vernichtung (שבך) der Waffen der Frevler (V.14)<sup>52</sup> und die endzeitliche Freude der Gerechten (V.4.11)<sup>53</sup>.

Einer sehr späten, jedenfalls nach der Übersetzung des Old Greek entstandenen Eschatologisierung ist schließlich die masoretische Lesart von V.28c–d mit dem Motiv der ewigen Bewahrung der Frommen zu verdanken (vgl. Ps 12,8; 89,4; Sap 3,1; PsSal 14,4).

2.4. In besonderer Weise wird die in Ps 37 schon angelegte eschatologische Leselinie durch die LXX und den aus Höhle 4 in Qumran bekannten, paläographisch aus späthasmonäischer oder frühherodianischer Zeit stammenden Pescher zu Ps 37 deutlich.

Für die LXX-Fassung von Ps 37 (36) sind drei Tendenzen charakteristisch. Erstens verstärkt sie den Aspekt der Torافرömmigkeit des Gerechten, indem sie die hebräischen Begriffe aus dem Wortfeld „Frevl/Unrecht/Böses tun“ alle mit Komposita des Wortes νόμος übersetzt und so eine größere begriffliche und inhaltliche Konsistenz erreicht<sup>54</sup>. Zweitens unterstreicht die LXX den eschatologischen Charakter<sup>55</sup>, indem sie die Begriffe aus dem Wortfeld „vertrauen, harren auf, hoffen“ (V.3.5.40) vereinheitlichend mit ἐλπίζειν übersetzt (vgl. Ps 4,6). Zur fortgesetzten Eschatologisierung gehören auch die futurische Wiedergabe von V.12<sup>56</sup> und die schon angesprochene Übersetzung von אָרָר in V.13 mit προβλέπει. Drittens unterstreicht die LXX den Gedanken eines endzeitlichen Gerichts, insofern der Aufruf, der Fromme möge

50 Vgl. I Sam 2,7; Ps 9,14; 18,49; 113,7; 118,16 (LXX; Syr); 149,4 (LXX); 1QH<sup>a</sup> XIX,12. DUHM, Psalmen, 158, dachte hier bereits an die Erhöhung zum „Bürger des künftigen Gottesreichs“ (vgl. Dan 12); vgl. auch MICHEL, Weisheit, 429.

51 Vgl. Jes 26,3.12; 27,5; 54,13; Ps 72,7; Sap 3,3; TestLev 18,4; SibOr III,780 und besonders I Hen 1,8; 5,7–9; 25,6; 105,2; Jub 23,29–31.

52 Vgl. Ps 46,10; Jes 2,4; SibOr III,781; V,381.

53 Vgl. Jes 35,10; 51,11; 55,12; 58,14; 61,7; Ps 68,4; 97,11; Prov 10,28; I Hen 25,6; 51,5; 81,7; 103,3–4; 104,12; 105,2; PsSal 14,10; Apk 11,10; 12,12; 18,20.

54 Vgl. V.1 ἀνομία (vgl. Ps 5,5); V.7b παρανομία; V.28, ἀνομοι; V.38 παράνομοι.

55 So mit SAILHAMER, Technique, 152–155, gegen BAUKS, Land, die sowohl für die hebräische Gestalt von Ps 37 als auch für die LXX-Fassung eine eschatologische Färbung bestreitet.

56 So mit SAILHAMER, Technique, 159–160.

seinen Weg vor Gott offenlegen (ἀποκάλυψον)<sup>57</sup> (V.5), vor dem Hintergrund von Koh 12,14 als Vorwegnahme der eschatologischen Offenlegung aller menschlichen Wege vor Gott erscheint, was dann mit dem Bild von der endzeitlichen Rechtfertigung des Frommen im Gericht (κρίνειν) konvergiert.

In 4QpPs 37 wird der Psalm im Sinne einer *realisierten* Eschatologie auf die Gemeinschaft (רַחֲמֵי) von Qumran hin ausgelegt.<sup>58</sup> Die Glieder dieser Gemeinschaft werden die Herrschaft über das Land und als Erben Adams über die ganze Erde (חַבֵּל) antreten (vgl. ApkSedr 6,2). Dazu treten im Pescher Elemente einer eschatologisierten Zionstheologie (III,11 zu V.21–22), also die Integration kultischer Traditionen in die Eschatologie. Dabei werden der Frevler mit dem „Mann der Lüge“ (I,26; IV,14) und der Gerechte mit dem „Lehrer der Gerechtigkeit“ (III,15.19) identifiziert. Dieser wird in Fortschreibung der weisheitlichen Grundlinie von Ps 37 als „Vermittler von Wissen“ gekennzeichnet (מְלִיץ דַּעַת, I,27). Wie in der LXX-Fassung wird in 4QpPs 37 die Tora-Theologie intensiviert.<sup>59</sup> Hinzu kommen schließlich Elemente eines deterministischen Denkens, wenn sich der רַחֲמֵי als erwählt (בַּחֵר) versteht<sup>60</sup>.

### 3. Ein Ausblick auf vergleichbare Phänomene in der alttestamentlichen Weisheitsliteratur

Die an Ps 37 aufgezeigte Eschatologisierung der Weisheit besitzt charakteristische Parallelen in den Weisheitsschriften des antiken Judentums. Ich beschränke mich hier auf einen ganz knappen Ausblick auf die kanonischen und deuterokanonischen Weisheitsbücher.<sup>61</sup>

57 Philologisch geht das auf ein Verständnis von נָלַךְ als נָלַךְ zurück.

58 4QpPs 37 II,9–15; III,1.10; IV,19; vgl. CD-A I,7–8 zu Jes 60,21; siehe dazu ausführlich STEGEMANN, Pešer; PARDEE, Restudy, und SAILHAMER, Technique, 150–173; sowie knapp LOHFINK, Messias, 77. Die Kolumnen- und Zeilenzählung von 4QpPs 37 folgt GARCÍA MARTÍNEZ / TICHELAAAR, Scrolls, I, 342–349.

59 4QpPs 37 II,3.15; IV,2.8.

60 4QpPs 37 II,5; III,5; IV,12.14.

61 Für die eschatologischen und apokalyptischen Weisheitstexte aus Qumran (1Q27; 4Q299–301 bzw. 1Q26; 4Q415–418; 423) siehe die gründlichen Studien von GOFF, Wisdom, und REY, 4QInstruction, sowie knapp COLLINS, Eschatologizing, 49–65, und ADAMS, Wisdom, 215–269.

3.1. Im *Kontext der Psalmen* sind die Weisheitspsalmen 49 und 73 zu nennen. Während sich die Eschatologie in Ps 37 eher einem Typ der kollektiven Eschatologie zuweisen lässt<sup>62</sup>, gehören Ps 49 und 73, in denen das mythische Motiv der Entrückung (Ps 49,16; 73,24–26) zur Artikulation der Hoffnung des einzelnen auf die Überwindung der Todesgrenze angewendet wird, zum Typ der individuellen Eschatologie<sup>63</sup>.

3.2. Im Bereich der *Proverbien* erweist sich die klassische Einschätzung der Forschung, die Weisheit sei uneschatologisch und die Proverbien stellten *das* Grundmuster alttestamentlicher Weisheit dar, besonders deutlich als Hindernis. Hinweise zu einer Neusicht haben Diethelm Michel (1992/1993) und in jüngster Zeit – im Zusammenhang des Nachweises eines umfassenden Toradiskurses in den Proverbien, was hinsichtlich der religions- und redaktionsgeschichtlich eng miteinander zusammengehörenden Phänomene von Nomisierung und Eschatologisierung wichtig ist – Bernd U. Schipper (2012) gegeben. In Prov 2 und Prov 10, die innerhalb der Komposition des Proverbienbuches eine besondere rahmende Funktion haben, erfolgt eine Eschatologisierung mittels der Integration des geschichtstheologischen Motivs der Inbesitznahme des Landes durch die Gerechten (vgl. Prov 2,21–22 als Nachtrag zu Prov 2)<sup>64</sup> und des ewigen Bestandes der Gerechten im Land bzw. auf der Erde (vgl. Prov 10,25–30b). Prov 28 weist mittels der Einspielung der mosaischen Tora eine Nomisierung (vgl. V.4.7.9)<sup>65</sup> sowie mittels des Motivs des Gerichts (V.5) und des endzeitlichen Erbes der Frommen (V.10) eine Eschatologisierung auf (vgl. Prov 11,21 par. Ps 37,40). Stärker als in der bisherigen Forschung üblich, sollten die Proverbien auch als Weisheit Israels gelesen werden. Dabei sind dann sowohl im Blick auf den Einzelspruch als auch auf die Struktur der Gesamtkomposition der Proverbien so genannte heilsgeschichtliche Traditionen genauer zu identifizieren, Phänomene der „Jahwesierung“ und Eschatologisierung zu korrelieren und die Septuaginta als Schlüs-

---

62 Anders LOHFINK, *Messias*, 83–85, der vor allem aus Parallelen zwischen Ps 37,4 und Ps 20,5–6 (משאלה) bzw. Ps 37,9.22.28.34.38 und Ps 101,8 (כרח) sowie den Motiven des königlichen Zorns (V.1.7.8) und der königlichen Gerechtigkeit (V.6) die These entwickelt, in Ps 37 rufe David (vgl. V.1aα) eine königliche Gestalt, den Messias, dazu auf, sich des Zornes zu enthalten und, gut apokalyptisch, alles von Gott zu erwarten.

63 Siehe dazu mit unterschiedlichen Akzenten WITTE, Seele, und SCHNOCKS, *Rettung*, 136–156.

64 Vgl. MICHEL, *Weisheit*, 431; ders., *Proverbia*, 235–243.

65 Siehe auch Prov 29,18 und 30,1–19 (vgl. Dtn 30,11–19) sowie dazu FUHS, *Buch*, 370–371; 378–379; 382–385.

sel zur Identifikation eschatologischer Texte in der hebräischen Vorlage zu nutzen.

3.3. *Kohelets* vertiefte Reflexionen über die Gerechtigkeit Gottes und über die Zeit führen zur Annahme ihrer Uneindeutigkeit und Undurchsichtigkeit und münden in einer radikalen Konzentration auf die Gegenwart („carpe diem“). Seine Ablehnung der Spekulationen über die „Ewigkeit“ (3,11) und über das Todesgeschick des Menschen (3,21)<sup>66</sup>, aber auch seine These, es gebe „nichts Neues unter der Sonne“, lassen sich geradezu als Verdikt über die Erwartung eines „neuen Himmels und einer neuen Erde“ (Jes 65,17; 66,22) verstehen (Koh 1,9–10). Die nachträglich eingefügten Hinweise auf das Gericht (משפט) Gottes in 3,17; 8,5; 11,9 und 12,14 haben dem Buch dann aber doch eine endzeitliche Prägung gegeben. Der Versuch Kohelets, auf eine eschatologische Lösung seiner theologischen Grundsatzfragen zu verzichten, ist so letztlich von seinen Schülern aufgegeben worden (vgl. syrBar 48; II Hen 65).

3.4. Was dem Koheletbuch verwehrt blieb, ist zumindest dem hebräischen *Hiobbuch* gelungen. Hier hält sich, abgesehen von ganz wenigen Glossen, die sich im Sinne eines endzeitlichen Gerichts deuten lassen (vgl. Hi 14,12b; 19,28–29; 31,11–12.23.28), durch alle Redaktionen (und wohl auch noch durch den Old Greek Text) und trotz punktueller Rezeptionen heilsgeschichtlicher, prophetentheologischer (vgl. Hi 4,12–21; 32,8.18) und toratheologischer Aspekte (vgl. Hi 22,20; 31,1–40) die Linie einer nichteschatologischen Bewältigung der Frage nach dem Leiden des Gerechten durch: Sei es, dass dieses durch den Rekurs auf den Mythos in ein kosmisches Mysterium eingeschrieben wird (Hi 38–39), sei es, dass es durch den Verweis auf die menschliche Sünde als anthropologisches Existential verstanden wird (Hi 4,17–19 par.), sei es, dass es als Mittel der Strafe (Hi 22,5), Bewährung (Hi 1,22; 2,10) oder Erziehung des Frommen (Hi 5,17; 33,19) gedeutet wird. Erst ein Nachtrag zur LXX, in denen Hiob zu denen gezählt wird, die der Herr auferwecken wird (Hi<sup>LXX</sup> 42,17a), sowie das von der LXX abhängige Testament Hiobs aus dem 1./2. Jh. n. Chr. (TestHi IV,9–11; LII,6–12) geben dem Hiobbuch einen eschatologischen Ausblick, der dann auch im 1. Klemensbrief 26 und in der Hiob-Vulgata (Hi<sup>v</sup> 19,25–27) begegnet.

3.5. Das *Sirachbuch*, das mit seinem Lob der Väter (Sir 44–49) die umfassendste Rezeption geschichtlicher Themen im Rahmen der Weisheits-

66 MICHEL, Weisheit, 415–425.



literatur aufweist, verfügt mit dem Gebet um die endzeitliche Errettung des Zion (Sir 36,1–22), der Hoffnung auf das „Aufblühen der Gebeine“ der Richter und der Propheten (Sir 46,12; 49,10) sowie den Anspielungen auf den als Gericht verstandenen Tag Jhwhs (Sir<sup>HA</sup> 5,7) und auf die Wiederkunft Elias (Sir 48,1–11) über punktuelle eschatologische Akzente.<sup>67</sup> Dabei ist in unserem Zusammenhang unerheblich, ob diese dem Buch erst sekundär zugewachsen sind, wie dies eindeutig für eschatologische Notizen in der griechischen Langfassung (G II), im altlateinischen und im syrischen Text der Fall ist.<sup>68</sup> Insgesamt steht Ben Sira mittels seiner ausgeführten Theologie der mit der kosmischen Weisheit identischen Tora (Sir 24) und seiner Fokussierung auf den Kult (Sir 50) für eine uneschatologische Weisheitstheologie. Gerade der Abschluss des Lobs der Väter mit der Beschreibung des durch den Hohenpriester Simeon vollzogenen Gottesdienstes am Tempel und der Segnung des Volkes, der mit dem Lobpreis auf die in der Tora inkarnierte und auf dem Zion wohnende Weisheit in Kap. 24 korrespondiert und der möglicherweise einmal den Buchschluss bildete, zeigt, dass der Kult mit seiner Transformation der Zeit eine Alternative zu einer eschatologischen Lösung der Frage nach der Gerechtigkeit Gottes darstellt. Insofern ist der Kult, um nochmals auf die Eingangsüberlegungen zurückzukommen, gerade nicht der Ausgangspunkt der Eschatologie. Dies schließt nicht aus, dass auch kult-, speziell tempeltheologische Konzeptionen eschatologisch umgeformt und neucodiert werden.<sup>69</sup> Im Rahmen der Weisheit ist hier z.B. auf Tob 13,15–16; 14,5; Bar 4,36–5,9 oder das Zionslied in 11QPs<sup>a</sup> XXII,1–15 zu verweisen.

3.6. Im Fall der *Sapientia Salomonis* ist der starke eschatologische Einschlag, zumal im ersten Buchteil (Sap 1,1–6,21[23]), eindeutig, wenn gleich die Frage der redaktionsgeschichtlichen Zuweisungen der eschatologischen Passagen umstritten ist<sup>70</sup>. Hier ist die Weisheit, begleitet von stoischem und mittelplatonischem Gedankengut, eine enge Verbindung mit der Eschatologie eingegangen. Ähnlich wie in Ps 37 kann die Frage der Gerechtigkeit Gottes mit dem Ausblick auf das endzeitliche Gericht (κρῖσις) (Sap 3,13.17) und die endzeitliche Herrschaft der Gerechten, deren Seele unsterblich ist (Sap 3,1), beantwortet werden (Sap 3,8; 5,15–16)<sup>71</sup>.

67 MARBÖCK, Traditionen.

68 Siehe dazu noch immer den jetzt wieder zugänglichen Klassiker von KEARNS, Text.

69 Vgl. Ez 40–44; 47; Jes 60,13; Hag 2,7–9; I Hen 24–25; 90,29–30; 91,13; Jub 1,17.28; SibOr III,657; 725–726; 772–776; 1/2/5QNJ (BEYER, Texte, Bd. 2, 133–138).

70 Vgl. BLISCHKE, Eschatologie.

71 Vgl. Hi 36,7; SibOr III,767–771; I Hen 96,1; 108,12; Mt 19,28; Lk 12,32.

## 4. Zusammenfassung

4.1. Dass die Eschatologie in der alttestamentlichen Weisheit überhaupt keine Stelle habe, so einst Hermann Gunkel<sup>72</sup>, lässt sich nicht sagen. Infolge ihrer „Jahwesierung“ sowie der vertieften Reflexion der Zeit und der Gerechtigkeit Gottes kommt die israelitisch-jüdische Weisheit mittels der Integration geschichtstheologischer und prophetischer Traditionen, zu der auch die Einbettung der mosaischen Tora und das vor allem in der prophetischen Literatur entfaltete Korrelat von Gericht und Heil gehören, zum Schluss auch zur Eschatologie, im Rahmen der biblischen Weisheitsbücher am deutlichsten in der *Sapientia*<sup>73</sup>. In den Weisheitsschriften sind spätestens seit der hellenistischen Zeit Weisheit und Eschatologie (ebenso wie Weisheit und Tora oder Weisheit und Kult – dies zeigen, um nur nochmals zwei Beispiele zu nennen, das Sirachbuch<sup>74</sup> oder das aus der Kairoer Geniza und aus Qumran bekannte *Aramäische Levi-Dokument*<sup>75</sup>) keine ungleichen Geschwister. Gemäß Ps 37 kennzeichnet den idealen Weisen und Gerechten das Zusammenspiel von Weisheit, Reflexion des göttlichen Endgerichts und Beachtung der Tora (V.30–31)<sup>76</sup>. Dabei kann es innerhalb der späten, apokalyptisch geprägten Weisheit auch zu einer theologischen Diskussion zwischen einer eschatologischen Weisheit und einer an der Tora und am „Bund“ orientierten Weisheit kommen, wie das unter dem Eindruck der Zerstörung des Jerusalemer Tempels 70 n. Chr. entstandene Vierte Esrabuch zeigt<sup>77</sup>.

4.2. Im Zusammenspiel von Weisheit, Eschatologie und Toratheologie spiegelt sich das immer engere Zusammenwachsen jüdischer Traditionen und ihrer Trägerkreise im Umkreis des Zweiten Tempels. Man könnte auch sagen, die Weisen beziehen infolge des vertieften Nachdenkens über die Zeit zwangsläufig die heilsgeschichtlichen Traditionen und damit Geschichte, Tora und Kult in Vergangenheit und Zukunft in ihre Reflexionen ein.<sup>78</sup> Sie werden dadurch immer stärker auch

---

72 GUNKEL, Psalmen, 156.

73 Vgl. BLISCHKE, Eschatologie; KAISER, Anthropologie, 341–364; ADAMS, Wisdom, 269–271.

74 Vgl. Sir 50 und dazu MULDER, High Priest; REITERER, Gott und Opfer; ders., Opferterminologie; FABRY, Priestertum.

75 1Q21; 4Q213–214 = ALD; CTL: DRAWNEL, Wisdom Text.

76 Vgl. Ps 49,4; 73,17; Sir 14,20–15,20; 38,34–39,5; Sap 2,12–16; Dan 9,2–19; PsSal 3,1–8; 14; 4Q417 2,1,6–14; 4Q525 3,II,3–11; I Hen 1,2.

77 HOGAN, Theologies.

78 Kohelet bildet hier, wie oben skizziert, eine Ausnahme.

zu Lehrern der Tora und der Eschatologie. Neben der Sapientialisierung der Tora (vgl. Dtn 4)<sup>79</sup> steht die Nomisierung der Weisheit; zur Sapientialisierung der Prophetie tritt die Eschatologisierung der Weisheit, und auch zwischen Kult und Weisheit zeigt sich ein traditionsgeschichtliches Wechselspiel, wenn der Zion zur Wohnstätte der Weisheit wird (Sir 24) oder die Weisheit selbst in Farben des Tempels erscheint (Prov 8,34; 9,1)<sup>80</sup>. Die Trennlinien verlaufen – wenn es sie denn überhaupt jemals in der Religions- und Kulturgeschichte Israels und Judas gab – spätestens in hellenistischer Zeit nicht mehr zwischen Priestern, Propheten, Weisheitslehrern und Geschichtsschreibern, sondern zwischen unterschiedlichen Gewichtungen kultischer und historiographischer (metahistorischer) Konzeptionen: Weisheit und Eschatologie gehören immer dazu.

### Literaturverzeichnis

- ADAMS, S. L., *Wisdom in Transition. Act and Consequence in Second Temple Instructions*, JSJ.S 125, Leiden / Boston: Brill 2008.
- BAUKS, M., „Das Land erben“ oder „Die Erde in Besitz nehmen“ in Ps 36 (37). Ein Übersetzungsvergleich, in: KARRER, M. / KRAUS, W. (Hgg.), *Die Septuaginta – Texte, Kontexte, Lebenswelten*, WUNT 219, Tübingen: Mohr Siebeck 2008, 502–522.
- BEYER, K., *Die aramäischen Texte vom Toten Meer samt den Inschriften aus Palästina, dem Testament Levis aus der Kairoer Genisa, der Fastenrolle und den alten talmudischen Zitaten*, Bd. 2, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2004.
- BLACK, M., *The Book of Enoch or I Enoch. A New English Edition with Commentary and Textual Notes*, SVTP 7, Leiden: Brill 1985.
- BLASIUS, A. / SCHIPPER, B. U. (Hgg.), *Apokalyptik und Ägypten. Eine kritische Analyse der relevanten Texte aus dem griechisch-römischen Ägypten*, OLA 107, Leuven: Peeters 2002.
- BLISCHKE, M. V., *Die Eschatologie in der Sapientia Salomonis*, FAT II/26, Tübingen: Mohr Siebeck 2007.
- BRAULIK, G., *Die sieben Säulen der Weisheit im Buch Deuteronomium*, in: Ders., *Studien zu den Methoden der Deuteronomiumsexegese*, SBAB 42, Stuttgart: Verl. Kath. Bibelwerk 2006, 77–109.
- BRAULIK, G., „Weisheit“ im Buch Deuteronomium, in: JANOWSKI, B. (Hg.), *Weisheit außerhalb der kanonischen Weisheitsschriften*, VWGTh 10, Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus 1996, 39–69.

79 Vgl. dazu BRAULIK, „Weisheit“; ders., *Säulen*.

80 Vgl. FUHS, *Buch*, 164f.

- BRUEGGEMANN, W., Psalm 37: Conflict of Interpretation, in: MCKAY, H. / CLINES, D. J. A. (Hgg.), *Of Prophet's Visions and the Wisdom of Sages*, FS R. Norman Whybray, JSOT.S 162, Sheffield: JSOT Press 1993, 229–256.
- COLLINS, J. J., The Eschatologizing of Wisdom in the Dead Sea Scrolls, in: COLLINS, J. J. / STERLING, G. E. / CLEMENTS, R. A. (Hgg.), *Sapiential Perspectives: Wisdom Literature in Light of the Dead Sea Scrolls*, STDJ 51, Leiden / Boston: Brill 2004, 49–65.
- COLLINS, J. J. (Hg.), *The Encyclopedia of Apocalypticism I, The Origins of Apocalypticism in Judaism and Christianity*, New York: Continuum 2000.
- CORLEY, J., Seeds of Messianism in Hebrew Ben Sira and Greek Sirach, in: KNIBB, M. A. (Hg.), *The Septuagint and Messianism*, BETHL 145, Leuven: Leuven Univ. Press 2006, 301–312.
- DIEHL, J. F., *Die Fortführung des Imperativs im Biblischen Hebräisch*, AOAT 286, Münster: Ugarit-Verlag 2004.
- DRAWNEL, H., *An Aramaic Wisdom Text from Qumran. A New Interpretation of the Levi Document*, JSJ.S 86, Leiden / Boston: Brill 2004.
- DUHM, B., *Die Psalmen*, KHC XIV, Tübingen: Mohr 1922.
- FABRY, H.-J., *Die Seligpreisungen in der Bibel und in Qumran*, in: HEMPEL, C. / LANGE, A. / LICHTENBERGER, H. (Hgg.), *The Wisdom Texts from Qumran and the Development of Sapiential Thought*, BETHL 159, Leuven: Leuven Univ. Press 2002, 189–200.
- FABRY, H.-J., *Jesus Sirach und das Priestertum*, in: FISCHER, I. / RAPP, U. / FISCHER, J. (Hgg.), *Auf den Spuren der schriftgelehrten Weisen*, FS J. Marböck, BZAW 331, Berlin / New York: De Gruyter 2003, 265–282.
- FABRY, H.-J., *Die Messianologie der Weisheitsliteratur in der Septuaginta*, in: KNIBB, M. A. (Hg.), *The Septuagint and Messianism*, BETHL 145, Leuven: Leuven Univ. Press 2006, 263–289.
- FINSTERBUSCH, K., *JHWH als Lehrer der Menschen. Ein Beitrag zur Gottesvorstellung der Hebräischen Bibel*, BThSt 90, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener 2007.
- FUHS, H. F., *Das Buch der Sprichwörter. Ein Kommentar*, FzB 95, Würzburg: Echter 2001.
- FOX, M. V., *Proverbs 1–9*, AncB 18, New York u.a.: Doubleday 2000.
- GARCÍA MARTÍNEZ, F. (Hg.), *Wisdom and Apocalypticism in the Dead Sea Scrolls and in the Biblical Tradition*, BETHL 168, Leuven Peeters u.a. 2003.
- GARCÍA MARTÍNEZ, F. / TIGCHELAAR, E. J. C., *The Dead Sea Scrolls. Study Edition, I-II*, Leiden u.a.: Brill 1997.1998.
- GOFF, M. J., *Discerning Wisdom. The Sapiential Literature of the Dead Sea Scrolls*, VT.S 116, Leiden / Boston: Brill 2007.
- GRESSMANN, H., *Der Ursprung der israelitisch-jüdischen Eschatologie*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1905.
- GRUNDMANN, W., *Das Evangelium nach Matthäus*, ThHKNT 1, Berlin: Evangelische Verlagsanstalt 1986.
- GUNKEL, H., *Die Psalmen*, HK II/2, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1929 (Nachdr.: 1968).
- GUNKEL, H., *Schöpfung und Chaos in Urzeit und Endzeit. Eine religionsgeschichtliche Untersuchung über Gen 1 und Ap Joh 12*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1895 (1921).

- HEMPEL, C. / LANGE, A. / LICHTENBERGER, H. (Hgg.), *The Wisdom Texts from Qumran and the Development of Sapiential Thought*, BETHL 159, Leuven: Leuven Univ. Press u.a. 2002.
- HIRSCH, S. R., *Die Psalmen, I-II*, Frankfurt a.M.: Kauffmann 1882 (Nachdr.: Rosenzweig 1988).
- HOGAN, K. M., *Theologies in Conflict in 4 Ezra. Wisdom Debate and Apocalyptic Solution*, JSJ.S 130, Leiden / Boston: Brill 2008.
- HOSSFELD, F.-L. / ZENGER, E., *Die Psalmen, I. Psalm 1–50*, NEB 29, Würzburg: Echter 1993.
- IRISGLER, H., *Quest for Justice as Reconciliation of the Poor and the Righteous in Psalms 37, 49 and 73*, in: ZABR 5 (1999), 258–276.
- KAISER, O., *Anthropologie und Eschatologie in der Weisheit Salomos*, in: Ders., *Gott, Mensch und Geschichte. Studien zum Verständnis des Menschen und seiner Geschichte in der klassischen, biblischen und nachbiblischen Literatur*, BZAW 413, Berlin / New York: De Gruyter 2010, 341–364.
- KAISER, O., *Ideologie und Glaube. Eine Gefährdung christlichen Glaubens am alttestamentlichen Beispiel aufgezeigt*, Stuttgart: Radius 1984.
- KEARNS, C., *The Expanded Text of Ecclesiasticus. Its Teaching on the Future Life as a Clue to Its Origin*, ed. by P. C. Beentjes, DCL.St 11, Berlin / New York: De Gruyter 2011.
- KNIBB, M. A., *Essays on the Book of Enoch and Other Early Jewish Texts and Traditions*, SVTP 22, Leiden / Boston: Brill 2009.
- KRAUS, H.-J., *Psalmen. 1. Teilband Psalmen 1–59*, BK XV/1, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener 2003.
- LANGE, A., *Weisheit und Prädestination. Weisheitliche Urordnung und Prädestination in den Texten von Qumran*, STDJ XVIII, Leiden u.a.: Brill 1995.
- LANGE, A., *Die Weisheitstexte aus Qumran: Eine Einleitung*, in: HEMPEL, C. / LANGE, A. / LICHTENBERGER, H. (Hgg.), *The Wisdom Texts From Qumran and the Development of Sapiential Thought*, BETL 159, Leuven: Leuven Univ. Press u.a. 2002, 3–30.
- LANGE, A., *Sages and Scribes in the Qumran Literature*, in: PERDUE, L. G. (Hg.), *Scribes, Sages, and Seers. The Sage in the Eastern Mediterranean World*, FRLANT 219, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2008, 271–293.
- LICHTENBERGER, H., *Makarismen in den Qumrantexten und im Neuen Testament*, in: CLINES, D. J. A. / LICHTENBERGER, H. / MÜLLER, H.-P. (Hgg.), *Weisheit in Israel*, ATM 12, Münster: Lit 2003, 167–182.
- LÖNING, K. (Hg.), *Rettendes Wissen. Studien zum Fortgang weisheitlichen Denkens im Frühjudentum und im frühen Christentum*, AOAT 300, Münster: Ugarit-Verlag 2002.
- LOHFINK, N., *Die Besänftigung des Messias. Gedanken zu Psalm 37*, in: HAINZ, J. / JÜNGLING, H.-W. / SEBOTT, R. (Hgg.), *„Den Armen eine frohe Botschaft“*. FS Franz Kamphaus, Frankfurt a.M.: Knecht 1997, 75–87.
- MARBÖCK, J., *Apokalyptische Traditionen im Sirachbuch?*, in: Ders., *Weisheit und Frömmigkeit. Studien zur alttestamentlichen Literatur der Spätzeit*, ÖBS 29, Frankfurt a.M. u.a.: Lang 2006, 137–153.
- MICHEL, D., *Proverbia 2 – ein Dokument der Geschichte der Weisheit*, in: HAUSMANN, J. / ZOBEL, H.-J. (Hgg.), *Alttestamentlicher Glaube und Bibli-*

- sche Theologie, FS Horst Dietrich Preuss, Stuttgart: Kohlhammer 1992, 233–249.
- MICHEL, D., *Tempora und Satzstellung in den Psalmen*, Bonn: Bouvier & Co. 1960.
- MICHEL, D., *Weisheit und Apokalyptik*, in: Woude, A. S. van der (Hg.), *The Book of Daniel in the Light of New Findings*, BEThL 106, Leuven: Leuven Univ. Press 1993.
- MOWINCKEL, S., *Das Thronbesteigungsfest Jahwäs und der Ursprung der Eschatologie*, Kristiana: Dybwad 1922 (Nachdr. 1961).
- MÜLLER, H.-P., Art. „Eschatologie, II. Altes Testament“, in: RGG<sup>4</sup> 2, Tübingen 1999, 1546–1553.
- MÜLLER, H.-P., *Ursprünge und Strukturen alttestamentlicher Eschatologie*, BZAW 109, Berlin: De Gruyter 1969.
- MULDER, O., *Simon the High Priest. An Exegetical Study of the Significance of Simon the High Priest as Climax to the Praise of the Fathers in Ben Sira's Concept of the History of Israel*, JSJ.S 78, Leiden / Boston: Brill 2003.
- NICKELSBURG, G. E. W., *1Enoch 1. A Commentary on the Book of 1Enoch. Chapters 1–36; 81–108*, Hermeneia, Minneapolis: Fortress Press 2001.
- NICKELSBURG, G. E. W., Art. „Eschatology, Early Jewish Literature“, in: AncB.D 2, New York u.a. 1992, 579–594.
- PARDEE, D., *A Restudy of the Commentary on Psalm 37 from Qumran Cave 4*, in: RdQ 13 (1973), 163–194.
- PERDUE, L. G., *The Sword and the Stylus. An Introduction to Wisdom in the Age of Empires*, Grand Rapids: Eerdmans 2008.
- PETERSEN, D. L., Art. „Eschatology, Old Testament“, in: AncB.D 2, New York u.a. 1992, 575–579.
- PREUSS, H. D., *Jahweglaube und Zukunftserwartung*, BWANT 87, Stuttgart: Kohlhammer 1968.
- PREUSS, H. D., *Theologie des Alten Testaments*, Bd. 1, Stuttgart 1991; Bd. 2, Stuttgart: Kohlhammer 1992.
- PREUSS, H. D. (Hg.), *Eschatologie im Alten Testament*, WdF 480, Darmstadt: Wiss. Buchges. 1978.
- PROCKSCH, O., Art. „Eschatologie II. Im AT und Judentum“, in: RGG<sup>2</sup> 2, Tübingen 1928, 329–339.
- RAD, G. von, *Theologie des Alten Testaments*, Bd. 1, München 1957 (1969); Bd. 2, München: Kaiser 1960 (1965).
- RAD, G. von, *Weisheit in Israel*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener 1970 (1985).
- REITERER, F. V., *Gott und Opfer*, in: EGGER-WENZEL, R. (Hg.), *Ben Sira's God*, BZAW 321, Berlin / New York: De Gruyter 2003, 136–179.
- REITERER, F. V., *Opferterminologie in Ben Sira*, in: EGGER-WENZEL, R. (Hg.), *Ben Sira's God*, BZAW 321, Berlin / New York: De Gruyter 2003, 371–374.
- REITERER, F. V., *Neue Akzente in der Gesetzesvorstellung: תורת חיים bei Ben Sira*, in: WITTE, M. (Hg.), *Gott und Mensch im Dialog*, FS Otto Kaiser, BZAW 345, Berlin / New York: De Gruyter 2004, 851–871.
- REITERER, F. V., *Aspekte der Messianologie der Septuaginta. Die Rolle der Weisheit bei der Entwicklung messianischer Vorstellungen*, in: FABRY, H.-J. / BÖHLER, D. (Hgg.), *Im Brennpunkt: Die Septuaginta*, Bd. 3: Studien zur

- Theologie, Anthropologie, Ekklesiologie und Liturgie der Griechischen Bibel, BWANT 174, Stuttgart: Kohlhammer 2007, 226–244.
- REITERER, F. V., Das Verhältnis der חַכְמָה zur חוֹרָה im Buch Ben Sira. Kriterien zur gegenseitigen Bestimmung, in: XERAVITS, G. G. / ZSENGELLÉR, J. (Hgg.), *Studies in the Book of Ben Sira* (JSJ.S 127), Leiden / Boston: Brill 2008, 97–133.
- REY, J.-S., 4QInstruction: Sagesse et eschatologie, STDJ 81, Leiden / Boston: Brill 2009.
- SAILHAMER, J. H., *The Translation Technique of the Greek Septuagint for the Hebrew Verbs and Participles in Psalms 3–41*, *Studies in Biblical Greek 2*, New York u.a.: Lang 1991.
- SCHIPPER, B. U., *Hermeneutik der Tora. Studien zur Traditionsgeschichte von Prov 2 und zur Komposition von Prov 1–9*, BZAW 432, Berlin / Boston: De Gruyter 2012.
- SCHNOCKS, J., *Rettung und Neuschöpfung. Studien zur alttestamentlichen Grundlegung einer gesamtbiblischen Theologie der Auferstehung*, BBB 158, Göttingen : V & R Unipress u.a.]2009.
- SCHOORS, A., *The Language of the Qumran Sapiential Works*, in: HEMPEL, C. / LANGE, A. / LICHTENBERGER, H. (Hgg.), *The Wisdom Texts From Qumran and the Development of Sapiential Thought*, BETL 159, Leuven: Leuven Univ. Press u.a. 2002, 61–95.
- SELLIN, E., *Der israelitische Prophetismus. Drei Studien*, Leipzig: Deichert 1912.
- SEYBOLD, K., *Die Psalmen*, HAT I/15, Tübingen: Mohr Siebeck 1996.
- SITZLER, D., „Vorwurf gegen Gott“. Ein religiöses Motiv im Alten Orient (Ägypten und Mesopotamien), StOR 32, Wiesbaden: Harrassowitz 1995.
- SMEND, R., Art. „Eschatologie II. Altes Testament“, in: TRE 10, Berlin / New York 1982, 256–264.
- STAERK, W., *Alttestamentliche Eschatologie*, in: ThBl 8 (1929), 165–166.
- STEGEMANN, H., *Der Pešer Psalm 37 aus Höhle 4 von Qumran (4QpPs 37)*, in: RdQ 4 (1963), 235–270.
- STICHER, C., *Die Rettung der Guten durch Gott und die Selbstzerstörung der Bösen. Ein theologisches Denkmuster im Psalter*, BBB 137, Berlin / Wien: Philo-Verl.-Ges. 2002.
- TICHELAAAR, E. J. C., *To Increase Learning for the Understanding Ones. Reading and Reconstructing the Fragmentary Early Jewish Sapiential Text 4QInstruction*, STDJ 44, Leiden u.a.: Brill 2001.
- VOLZ, P., *Die Eschatologie der jüdischen Gemeinde im neutestamentlichen Zeitalter nach den Quellen der rabbinischen, apokalyptischen und apokryphen Literatur*, Tübingen: Mohr 1934 (Nachdr.: Olms 2003).
- VRIEZEN, Th. Ch., *Theologie des Alten Testaments in Grundzügen*, Neukirchen-Vluyn: Verl. der Buchhandlung des Erziehungsvereins 1956, 295–322.
- WELLHAUSEN, J., *The Book of Psalms. Critical edition of the Hebrew text printed in colors with notes*, SBOT 14, Leipzig: Hinrichs 1895.
- WELLHAUSEN, J., *Israelitische und Jüdische Geschichte*, Berlin: G. Reimer 1914.
- WHYBRAY, R. N., *The Intellectual Tradition in the Old Testament*, BZAW 135, Berlin: De Gruyter 1974.
- WITTE, M., „Aber Gott wird meine Seele erlösen“ – Tod und Leben nach Psalm XLIX, in: VT 50 (2000), 540–560.

- WITTE, M. / DIEHL, J. F. (Hg.), *Orakel und Gebete. Interdisziplinäre Studien zur Sprache der Religion in Ägypten, Vorderasien und Griechenland in hellenistischer Zeit*, FAT II/38, Tübingen: Mohr Siebeck 2009.
- WITTE, M., *Does the Torah Keep Its Promise? – Job's Critical Dialogue with Deuteronomy*, in: KYNES, W. / DELL, K. (Hgg.), *Reading Job Intertextually: A Comprehensive Collection of Intertextual Readings of the Book of Job in Connection with Texts across the Hebrew Bible and throughout History*, LHBOTS 574, London / New York (im Druck).
- WRIGHT, B. G. / WILLS, L. M. (Hgg.), *Conflicted Boundaries in Wisdom and Apocalypticism*, SBL.Symposion Series 35, Atlanta: Soc. of Biblical Literature 2005.